

Schlaflied der Elfen

Münchner Sommertheater
"Ein Sommernachtstraum" W. Shakespeare
Juli 1999

Text und Melodie: Ulrike Dissmann
Satz: Ramon Bessel

Tenor 1

Tenor 2

Bass 1

Bass 2

Uh - - - Uh - - -

Tü - pfel-schlan - ge soll nun wei - chen Sta - chel - i - gel sich ver - ste - cken.

Uh - - - Uh - - -

Uh - - - Uh - - -

5

Uh - - - Uh - - -

Krö - ten, Mol - che blin - de Schlei - chen solln die Kö - ni - gin nicht schre - cken.

Uh - - - Uh - - -

Uh - - - Uh - - -

9

Nach - ti - gal sing süß wie nie, uns zum Schlaf die Me - lo die - -

9 Nach - ti - gal sing süß wie nie, uns zum Schlaf die Me - lo die - -

9 Nach - ti - gal sing süß wie nie, - uns - zum Schlaf die - Me - lo die - -

Nach - ti - gal sing süß wie nie, uns zum Schlaf die Me - lo die - -

Lied des Knoten

Münchner Sommertheater
"Ein Sommernachtstraum" W. Shakespeare
Juli 1999


Text und Melodie: Ulrike Dissmann

1



Es sin - gen Am - sel Lär - che Star Fink Dros - sel Spatz und Mei - se uns

4




Mai - en-lie - der wun - der - bar, je - des auf sei - ne Wei - se. Im schö-nen Mai im grü-nen Mai, wenn

7



al le Blu-menblühn im Mai. Im schö nen Mai im grü-nen Mai, wenn al - le Blu - men blühn im Mai. So -

10



gar die klei - ne Mei - se auf - wun - der - ba - re Wei - se.

2. Jedoch den Kuckuk, der sein Ei in fremde Nester legt,
Den meidet jeder Mann im Mai, der nicht gern Hörner trägt.
Im schönen Mai, im grünen Mai, wenn alle Blumen blühn im Mai,
Wenn ringsum jeder Trieb sich regt, und mancher neue Hörner trägt,
Auf wunderbare Weise, nur nicht die kleine Meise.

Im schönen Mai,
Im grünen Mai,
Wenn alle Blumen blühn, im Mai,
Wenn ringsum jeder Trieb sich regt,
Und mancher neue Hörner trägt,
Auf wunderbare Weise,
Nur nicht die kleine Meise.

Lied des Puck

Münchner Sommertheater
"Ein Sommernachtstraum" W. Shakespeare
Juli 1999

Text und Melodie: Ulrike Dissmann
Arrangement : Ramon Bessel

Puck

1. Wenn ein Geist wie ich schon ei - ne E - wig - keit die Welt be trach - tet ist er auch wenn's fin - stre Nacht ist
2. Die - ses gilt be - son - ders, wenn ein Mann sich für ein Weib ent - zün - det und in sei - nem er - sten Wahn sich

Clavichord

4

den - noch - gei - stig nicht um - nach - tet. Nein im Ge - gen - teil er sieht das Le - ben dann mit gro - ßer Klarheit; Nichts bleibt so wie's war das war schon
ihr für al - le Zeit ver - bin - det. Ist er heut auch noch von sei - nem Bräut - chen völ - lig hin - ge - ris - sen, will er schon in zwei drei Jah - ren

8

im - mer so das ist die Wahr - heit Drum stell ich mir stets die - se Fra - ge hier: Wa
von der Al - ten nichts mehr wis - sen.

12

rum muß sich der Mann be - wei - ben? Wa - rum läßt er's nicht ein - fach blei - ben? Wa

Segenslied des Oberon

Münchner Sommertheater
"Ein Sommernachtstraum" W. Shakespeare
Juli 1999

Text und Melodie : Ulrike Dissmann
Satz: Ramon Bessel


Sopran / Alt




Tenor / Bass



Lie - ben-de fühlt nun den Zau - ber der Nacht. Ir - di-sches Wal - ten der



himm - li - schen-Macht. Seit auf des Le - bens un - end - li - cher Spur.



13



Hei - li - ger, hei - len - der Teil der Na - tur. All eu - er Seh - nen nach



19



Lie - be und Glück geht auf den ur - ew - gen An - fang zu - rück.

